Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 17

Artikel: 9 Stimmen Mehrheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beichnung von Theo Gling

"Zweierlei Maß" oder "Das Aufgebot



Der hohe herr in Bafet fpricht: "Du ichones Mastentilnd, ich fann bers abichlagen nicht".

Aus dem Zurich der Eingebornen Stadtrateverhandlungen vom 1. April

Im Kreis 4 (Bolkshaus) wird eine politische Polyklinik errichtet, deren Besuch unentgellich ist.

— Das Stadtratsprotokoll für die kommende Amtsdauer wird an die Grammophongesellschaft "Grampolia" A.-G. in Berlin vergeben.

— Eine Eingabe ber kommunistischen Fraktion betr. Vorschuß auf Sigungsgelber wird ber Aufsichtskommission bes Burghölzlis zur Begutsachtung überwiesen.

9 Stimmen Mehrheit (Bur Abstimmung über die Bonenfrage)

Die böse Genfer Jonenfrage Ist eine wahre Landesplage, Man will sein Recht zurückerwerben Und doch mit Frankreich nichts verderben. Us nun der Rat sing an zu stimmen, Da tät nicht nur Herr Grimm ergrimmen,

Da tät nicht nur Herr Grimm ergrimmen Auch bort beim Präsibentenstuhle Wird es dem Edmund plöglich schwule.

Es hat von "nein" nur so geregnet, Der Zag war wirklich nicht gesegnet, Herrn Schultbeß wird es bang und bänger Und Mottas Nase sichtbar länger.

Wohl an die 30 Serren Rate, Die kamen in die Schlacht zu späte, Sie hätten gerne "nein" gesprochen Und haben sich dann doch verkrochen.

D Männerstolz, o Männerwürde, Du bist wohl eine schwere Bürde! Aus Menschenfurcht — 's ist eine Schande, Spielt so man mit dem Schweizerlande!

3ch wollt', ich wär...

Ich wollt', ich war' ein Schieber und hätt' eine Million, Dann könnt ich die Schulden bezahlen Und kaufen ein Grammophon. Ich wollt', ich war ein Schieber, Dann führt ich ein großes Saus, Ging abends ins Rino, ins Rorfo und lebte in Saus und Braus. Ich wollt', ich war' ein Schieber, Dann trank ich ben beften Wein, 3ch hätte den feinsten Reller Und lube nur Schieber ein. 3ch wollt', ich war' ein Schieber, Dann hätt ich ein Automobil, Mit dem ich in weichen Polftern Erreichte das fernste Biel. Ich wollt', ich war' ein Schieber, Dann würde geliebt ich fein Bon all ben fugen Rleinen, Leichtsinnigen Mägdelein. Frisli

Valuta

A: "Wie steht ber Kurs?"
B: "Stehen? — Er liegt!"

Es war einmal

Es war einmal in einem Dorfe von den Spigen der Einwohnerschaft einmütig beschlossen worden, Theater zu spielen; und zwar das erhebende Stück "Der Freiheit eine Gasse", vom Verfasser auch "Wilhelm Tell" genannt. Nach langen Debatten ertlärten sich endlich die zu Hauptdarstellern

Auserkorenen bereit, ihre Rollen spielen zu wollen. Nur sicherten sie sich vorher kleine aber absolut unumstößliche Borbebalte selbst zu, die sie in Bekanntmachungen in den Zeitungen publizierten.

Und zwar fagte der Darfteller des Tell, daß er nur mitspielen werde, wenn er weder den Baumgarten, den er nicht aussteben könne, über den See rudern, noch auf den Apfel schießen oder den Geßler töten muffe, da er sich namentlich mit letsterem im Leben aus eigenstem Interesse immer gut zu stellen verpflichtet sei. Der Stauffacher wollte weber mit feiner Frau, noch auf dem Rütli, noch mit Walther Kürst wegen Untipathien auch nur ein Wort zu reden haben. Desgleichen bedan= gen sich sowohl Rudenz wie Bertha aus, daß Worte, irgend welche gegenseitige Zuneigung verratend, nicht zwischen ihnen gewechselt werden dürften.

Gefler, Frohnvogt, Friesbardt und Leuthold kamen überhaupt nur," mit dem absoluten Recht ausgestattet, wann und wie oft es ihnen beliebe, von der Bühne einfach weglaufen zu dürfen. — So konnte man denn auf ein außerordenklich harmonisches Zusammenspiel gespannt sein.

P. S. Ich vergaß zu sagen, daß das Dorf, das diese Schäuspieler lieserte, "Europa" hieß und das Stück nicht "Der Freiheit eine Gasse", sonbern "Die Konserenz von Genua".